



Hochsicherheitsbereich von US-Gefängnis endlich handysicher

Gefängnis in North Carolina setzt erfolgreich auf MobileWall-Technologie im Kampf gegen verbotene Kommunikation

Meckenheim, Mai 2015

North Carolina, April 2014: Der Vater einer Staatsanwältin wird verschleppt und misshandelt, seine Familie bedroht. Die Ermittlungen der Polizei ergeben, dass die Anrufe der Entführer mit einer Mobilfunknummer in Verbindung gebracht werden können, die in einem Hochsicherheitsbereich eines Gefängnisses in North Carolina geortet werden kann. Das zugehörige, illegal eingeschleuste Handy gehört Kelvin Melton. Dieser verbüßt hier eine lebenslange Haftstrafe wegen versuchten Mordes. Mit der von ihm aus seiner Zelle heraus organisierten Tat, die, wie die mitgehörten Telefonate offenbarten, in der Tötung der Geisel gipfeln sollte, wollte der Straftäter Rache für seine Verurteilung üben.

Vollzugsaufgabe „Schutz der Allgemeinheit“

Fälle wie dieser machen Angst. Opfer, Zeugen, die Gesellschaft insgesamt - sie alle sollte das Strafvollzugssystem schützen. Doch der schnelle Fortschritt bei Medien und Technik erschwert es Haftanstalten zunehmend, die Kontrolle über die Kommunikation der Inhaftierten zu behalten: Illegal in die Einrichtungen geschmuggelte Handys stellen derzeit die größte und gefährlichste Sicherheitslücke im Strafvollzug dar.

Entscheidung für technische Aufrüstung

Dem North Carolina Department für öffentliche Sicherheit war hinlänglich bekannt, dass in seinen Gefängnissen ein ernsthaftes entsprechendes Problem besteht. Denn die aus der Zelle eines Hochsicherheitsbereichs heraus organisierte Entführung stellte zwar einen medienwirksamen Fall dar, jedoch leider keinen Einzelfall. Die Behörde beschloss daher die technische Aufrüstung der somit unruhlich in den Fokus der Öffentlichkeit gerückten Haftanstalt und entschied sich für MobileWall, dem technologisch fortschrittlichsten System im Kampf gegen illegale Mobilfunkaktivität.

Am 19. Januar 2015 erfolgte die offizielle Inbetriebnahme. Um sauber starten zu können, war der gesamte Hochsicherheitsbereich zuvor von einem Spezialteam des Departments durchsucht worden. Dabei wurde ein Handy sichergestellt. Wie sich bei Aktivierung der Technik herausstellte, war dies jedoch bei weitem nicht das einzige Mobilfunkgerät, das sich zu diesem Zeitpunkt illegal hinter den Gittern befand.

Ziel: 100% Absicherung des Hochsicherheitsbereichs

Der Hochsicherheitsbereich der neu ausgerüsteten US-Strafanstalt setzt sich aus rund 100 Einzelzellen zusammen, die auf insgesamt vier Gebäudeblöcke aufgeteilt sind. Diese galt es mittels MobileWall vollständig und zuverlässig gegen die Nutzung illegal geschmuggelter Handys sowie jeglicher anderen Art von mobilen Endgeräten abzusichern.

Als technische Schutzmaßnahmen befanden sich vor Ort zu diesem Zeitpunkt bereits Metalldetektorschleusen, -handgeräte und so genannte CellSense-Systeme im Einsatz. Diese hatten sich jedoch ganz offenkundig als nicht ausreichend erwiesen.

Ausschließlich Erkennung

Bei der vor Ort installierten Technik handelt es sich um reine Detektionstechnik. Diese erkennt und lokalisiert jede Form von Mobilfunkaktivität innerhalb von Millisekunden und alarmiert die Anstaltsbediensteten. Deren Aufgabe ist es anschließend, die illegal eingeschleusten Mobilfunkgeräte am angezeigten Ort aufzufinden und einzuziehen.

Von der Aktivierung bis zum Status „handysicher“

Bereits während der Installations- und Einrichtungsarbeiten stellte das MobileWall-System in den kurzen Einschaltungsphasen immer wieder Handyaktivität im Hochsicherheitsbereich des US-Gefängnisses fest. So auch bei der offiziellen Aktivierung der Technik am 19. Januar 2015. Direkt bei Einschaltung signalisierte das System einen Alarm. Da der Suchradius somit auf 2-4 Zellen eingeschränkt war, wurde sofort eine Durchsuchung angeordnet. Diese ergab sogar 3 neue Handysfunde.

Weitere Detektionen und Beschlagnahmen folgten in den Wochen darauf. Jede einzelne wurde mit einer schweren Strafe geahndet. Aktueller Status: kein weiterer neuer Alarm seit Mai! Der Hochsicherheitsbereich der Anstalt gilt als handysicher.



Abb.: Grün = Kein Handy aktiv.



Aktuelle Meldung: Knapp 1300 Handys in Berliner Gefängnissen gefunden # Handy-Schmuggel boomt

Wachsende Sicherheitslücke im Strafvollzug: illegale Handys

Zeugenbeeinflussungen, Drogenbeschaffung, Mordauftrag, perfekt geplanter Ausbruch - alles möglich via Smartphone

Meckenheim, 18. Juni 2015

Sie sind ein bekanntes und immer größer werdendes Problem im Strafvollzug: illegale Handys. Immer kleiner, smarter und schneller verschaffen die technisch ausgefeilten Kommunikationstalente ihren inhaftierten Eigentümern Kommunikationsmöglichkeiten und -freiräume, die ihnen - zumindest ohne jede Form der Kontrolle - nicht zustehen. Die Überwachungsmaßnahmen der Haftanstalten halten mit der Technologie nicht mehr Schritt. Die Folge: gravierende Sicherheitslücken, die ein Risiko für die Öffentlichkeit, aber insbesondere auch für die Bediensteten im Strafvollzug darstellen.

Wandsworth Prison escapee faked bail email

27 March 2015



Officers allowed Neil Moore to walk free from Wandsworth Prison based on bogus bail instructions from a fake e-mail address.
A convicted fraudster used an "ingenious" escape plot to trick prison officers into letting him go free, a court has heard.
Wandsworth prisoner Neil Moore was on remand when he used an illicit mobile phone to create a fake email account.

BBC NEWS

BBC-News vom 27.03.2015:

Gewiefter Betrüger entlässt sich mittels eines geschmuggelten Smartphones selbst aus der Untersuchungshaft und spaziert unbehelligt aus einem Londoner Gefängnis.

Unüberschaubare Missbrauchsmöglichkeiten

Welch - teilweise skurrilen - Blüten der Missbrauch von Handys und Smartphones im Strafvollzug schlagen kann, zeigen regelmäßig die Schlagzeilen der Medien auf. So sorgte zuletzt Anfang März ein Fall in London für Aufsehen, bei dem sich ein Häftling mithilfe eines illegal beschafften Smartphones und mittels diesem hergestellten Internetzugangs kurzerhand selbst aus der Untersuchungshaft entließ und völlig unbehelligt aus dem Gefängnis spazierte.

Geschichten wie diese muten zwar lustig an, offenbaren jedoch gleichzeitig den gewaltigen Spielraum an Möglichkeiten, den der unerlaubte Zugang zu Telefonie und Internet mutmaßlichen und verurteilten Straftätern eröffnet. Und gleichzeitig auch die Hilflosigkeit der Haftanstalten bei ihrem Ringen darum, diesen entgegenzuwirken.

Sicherer Schutz durch Technologie

Abhilfe gegen die Nutzung illegal in die Einrichtungen eingeschleuster Handys bietet Mobilfunk-Detektions- und Eliminierungstechnik. Einmal installiert, unterbindet sie jede Mobilfunkverbindung wirksam und zuverlässig. Die unter Aufnahme großer Risiken beschafften Handys am Standort können unmittelbar ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme nicht mehr für Kommunikationszwecke genutzt werden.

Eine der technologisch fortschrittlichsten Lösungen für die zuverlässige Erkennung und Lokalisierung illegaler Mobilfunkaktivitäten und deren wirksamer Unterdrückung ist **MOBILEWALL**.

MobileWall wurde speziell für den Einsatz im Strafvollzug konzipiert und befindet sich dort vielfältig im Einsatz. Dabei werden die Systeme grundsätzlich im Innenbereich der JVA, in Verteilerkästen oder über abgehangenen Decken, installiert, so dass sie dem Zugriff und den Blicken der Insassen entzogen sind.



Kein erhöhtes Gesundheitsrisiko durch Strahlung

Die einzelnen Geräte geben ausschließlich detektionsausgelöst und nur in wenige Sekunden andauernden Eliminierungsintervallen Strahlung ab. Diese ist zudem nicht höher als die eines normalen Handys bei aktiver Nutzung. Der Betrieb der Technik bedingt somit keinerlei erhöhtes Gesundheitsrisiko.



Abb.: Außeninstallation am Orleans Parish Prison, New Orleans (USA)